

120. Die Weser.

v. Dadelien.

Die älteste deutsche Namensform für den Fluß, den wir jetzt Weser nennen, lautete Wisar-aha, d. h. Wisarfluß; daraus mögen die Römer die lateinische Bezeichnung Visara gebildet haben, als sie etwa zur Zeit von Christi Geburt erobernd das nördliche Weserland erreichten. Im oberen Stromlauf wurde das Wort Wisar-aha zu Werra zusammengezogen. So ist Weser und Werra eigentlich dasselbe, aber wir haben uns gewöhnt, nur den Teil des Stromes von der Vereinigung der Werra und Fulda an bis zu seiner Mündung in die Nordsee mit dem Namen Weser zu bezeichnen. Der wichtigste der beiden Quellflüsse ist ohne Zweifel die Werra. Das lehrt uns ihr Name, das zeigt auch ihre kräftigere Entwicklung.

Auf dem Südwestabhange des Thüringer Waldes entspringt die Werra. Nachdem sie den Fuß des Gebirges erreicht hat, strömt sie, der Richtung des Waldgebirges folgend, nach Nordwesten; manchen Bach nimmt sie aus den waldigen Tälern ihres Quellgebietes auf, der bedeutendste davon ist die Hörjel, die von Eifenach zur der Werra herabeißt. Dort erreicht die letztere das Ende des Thüringer Waldes und biegt vor den entgegenstehenden Höhen des Hessischen Berglandes nach Norden um. Auf dieser Strecke ihres Laufes strömt ihr von links her die Fulda zu, welche von den vulkanischen Höhen der Rhön herabkommt und die Eder samt der Schwalm mitbringt. Vereint als Weser fließen sie nach Norden durch ein freundlich mit Buchenwald gezieltes Tal, dessen Wände links von der Egge, rechts vom Solling gebildet werden. Auf dieser Strecke empfängt der Strom von links her die Diemel und wird von Karlshafen ab schiffbar. So nähert er sich der Stelle, wo er, nach Osten hin umbiegend, die Bergketten durchbricht, welche sich an den Solling anschließen. Von Südost nach Nordwest gerichtet sind das der Süntel und der Deister auf dem rechten, der Teutoburger Wald auf dem linken Ufer. Wie zwei Torpfeiler stehen sich auf dem rechten Ufer der Jakobsberg, auf dem linken der Wittekindsberg gegenüber und lassen zwischen sich einen Raum von wenig Kilometern. Das ist die berühmte Porta Westfalica, durch welche die Weser das mittel-deutsche Gebirge verläßt und in die weite Tiefebene hinaustritt. Wie einen verspäteten Gruß aus den Bergen empfängt sie bei dem Lauf durch die Ebene von rechts her durch die Vermittlung der Aller, ihres größten Nebenflusses, die Leine aus dem Eichsfelde und die Ocker vom Harz. Unweit der Mündung endlich kommt von links her aus den Abdachungen des Teutoburger Waldes die Hunte. So besitzt die Weser